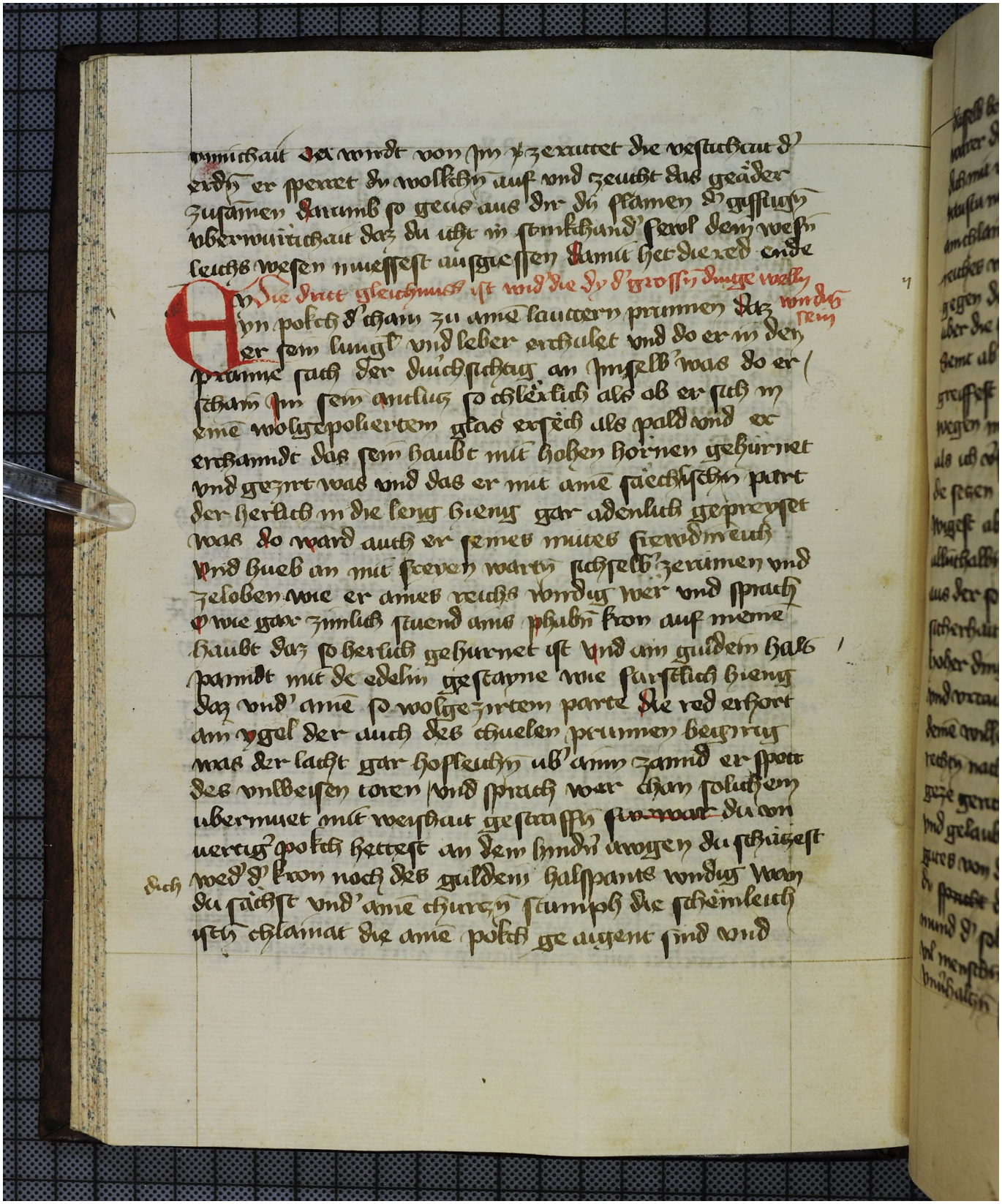
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



mmichaut Da wordt von jm zerauret die vestichaut d'
erdn er sperret dy wolkhen auf vnd zeucht dis geäder
zusamen darumb so geus aus dir dy flamen d' gyssung
vberwuirichaut daz du icht in stinkhund' serol dem wesn
leichs wesen nuessest ausgiessen damit het die red ende

Die dritt gleichnuss ist wid die dy d' grossn dinge wellen
Hyn polch d' chan zu ame lauttern prunnen daz wondt sein
er sein lungt vnd leber erchulet vnd do er in den
prunne sach der duichsichaig an jmselb' was do er
chan jm sein antlitz so chlärlich als ob er sich in
eine wolgepolierten glas ersech als paldvnd er
erchamdt das sein haubt mit hohen hörnen geburnet
vnd gezirt was vnd das er mit ame sächtschen part
der herlich in die lenge hiengt gar adenlich gepreyset
was do ward auch er seines mutes sicherd in eich
vnd hueb an mit sreven worten sich selb' zerumen vnd
zeloben wie er ames reichs wendig wer vnd sprach
O wie gar zimlich stuend ains phuben kron auf meine
haubt daz so herlich geburnet ist vnd am guldem hals
pamdt mit de edeln gestayne wie furstlich hiengt
daz vnd' ame so wolgezirten parte Die red erhort
am vgel der auch des chueler prunnen begirig
was der lacht gar hofleuchn ub' amm zamd er sprach
des vnlbeisen toren vnd sprach wer chan solich em
ubermuet mit weisheit gestraffn sunnwart du von
uertig gotch hettest an dem hindn urwigen du schuzest
dich wed' d' kron noch des guldem halspants wendig wan
du sächst vnd' ame churzen stumph die schemleich
isch chlamat die ame polch ge augent sind vnd